

## Silvester – 2. Mose 13, 20 - 22 – 31.12. 2017 – Dresden

---

---

*„Die Israeliten zogen aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Nun ist ein Jahr wieder vorbei: 365 Tage gefüllt von vielen Ereignissen und persönlichen Erlebnissen vergehen wie im Fluge. Morgen beginnt ein neues Jahr. Wie selbstverständlich gehen wir von dem einen zum nächsten Jahr. Das ist schon immer so gewesen - so ist eben der Zeitenlauf.

Wir gehen in das neue Jahr – wie von einem Zimmer in das andere – ohne großes Nachdenken. Es wird gefeiert und auf das neue Jahr angestoßen. Man geht ins Bett und steht auf, alles läuft seinen Gang wie eh und je.

Gerade in den letzten Tagen höre ich oft „Guten Rutsch!“ Das macht mich nachdenklich, wenn Menschen gedankenlos etwas sagen. Viele rutschen tatsächlich ins neue Jahr mit benebelten Sinnen. Ob sie den Anfang des neuen Jahres nicht bewusst erleben wollen? Haben sie vielleicht Angst vor dem, was auf sie zukommt? Oder erwarten sie von der Zukunft nichts Gutes? Oder können sie ihren Alltag nur noch beschwipst ertragen?

Unser Schriftwort redet nicht von Silvester und von einem Jahreswechsel. Aber es redet von einem Übergang – davon, dass der heilige Gott für seine Menschen ein wunderbares Ziel vor Augen hat.

Darum sollen wir heute den Jahreswechsel einmal von einer ganz anderen Seite betrachten – von Gott her: ER steht hinter uns. ER führt uns heraus aus dem alten Jahr hinein in das neue. ER setzt hinter das Vergangene einen Schlussstrich, einen Punkt und ermöglicht uns einen Neuanfang. Gott der HERR gibt uns das neue Jahr – ein Jahr seiner Güte und Treue. Es ist ein Gnadenjahr des HERRN, das gefüllt ist mit IHM, unserem Heiland Jesus Christus.

Erleben wir also diesen Jahreswechsel ganz bewusst: der himmlische Vater führt uns in ein Neues hinein!

Endlich ging es damals für das Volk Israel los. Nach 430 Jahren harter Sklavenarbeit zogen die Israeliten endlich aus Ägypten heraus. Der Pharao, der sich selbst für Gott hielt und als Gott anbeten ließ, musste sich nun dem wahren Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erden, beugen. Er musste das geliebte Volk Gottes ziehen lassen.

Ein Ruck ging durch die Menschen, denn Gott hatte sie mit starker Hand befreit. Nicht Mose, nicht Aaron, nicht der nachgiebige Pharao, sondern der HERR. ER hat sich für sein Volk eingesetzt und es in die Freiheit geführt. Gott setzt Israel nun in Bewegung, so dass das Volk die traurige, belastete Vergangenheit hinter sich lässt und mit seinem Gott in eine glückliche, behütete Zukunft aufbricht - dem verheißenen Ziel entgegen.

Liebe Schwestern und Brüder! Gott der HERR schenkt uns ein neues Jahr und damit einen Neuanfang. Alles, was uns belastet und zermürbt, was uns einengt und die Luft zum Atem nimmt, muss zurückbleiben - in Ägypten - im alten Jahr.

Die Sünde und die Schuld sollen mit dem vergangenen Jahr vergangen sein, durchkreuzt und vergeben. Denn Gott hat wieder mit starker Hand eingegriffen und uns befreit: erlöst, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Wir gehören IHM und nicht dem, was uns in der Vergangenheit festhalten will.

Gerade haben wir Weihnachten gefeiert und es wieder gehört: Gott ist Mensch geworden, um den Menschen nahe zu sein. ER hat Fleisch und Blut angenommen, um an seinem Leib unsere Sünde am Kreuz von Golgatha zu sühnen. ER hat sozusagen mit uns getauscht: Das Böse und Traurige unseres Leben hat ER auf sich genommen und ist daran zugrunde gegangen. Das Gute und Heilige hat ER uns gegeben, so dass wir zuversichtlich in das Neue aufbrechen.

Wieviel Missverstehen, wieviel ungute Gedanken, wieviel Neid und Eifersucht haben unser Zusammenleben verdunkelt, verzerrt und sogar kaputt gemacht. Wie oft hat ein unüberlegtes Wort oder ein missmutiger Blick die Atmosphäre so vergiftet, dass dem anderen die Luft zum Atmen genommen wurde?! Wie viele Menschen haben unter unseren Launen gestöhnt, nur weil wir gereizt oder enttäuscht waren und der andere zur falschen Zeit am falschen Ort war.

Vielleicht ist sogar Feindseliges über Deine Lippen gekommen oder vollbracht worden? Und das Ende vom Lied ist ein schlechtes Gewissen, eine verfahrenere Situation, die kaum noch zu retten ist.

Und in dem allen spielte Gott eine mehr oder weniger untergeordnete Rolle, der Dir doch helfen und beistehen wollte.

Lieber Zuhörer! Wie sieht die Bilanz Deines Lebens im Jahr 2017 aus? Wieder ist eine Zeitspanne vergeudet? Ist Dein Leben besser, liebevoller und heiliger geworden? Oder bist Du gefangen in Verletzungen und Enttäuschungen? Halten Dich ungute Gedanken in der Vergangenheit fest? Macht Dir Dein Gewissen zu schaffen?

Aber jetzt geht es in das Neue. **„Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“** In Jesus Christus gilt jetzt: wir gehören Gott und nicht der Vergangenheit. Wir sind freigekauft zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Mit IHM – aufgrund seiner Vergebung – wird unser Leben neu.

Dass wir neu Vertrauen schöpfen zu unserem Gott und IHM unser Leben anvertrauen. Dass wir aufeinander zugehen und Frieden stiften: dass wir Liebe üben, wo man sich hasst, dass wir versöhnen, wo man sich streitet. Dass wir dem anderen zu einem Christus werden, weil Christus Jesus unser geworden ist.

Jetzt aber geht´s los, liebe Schwestern und Brüder, in eine gute Zukunft mit unserem Gott. „**Und so zogen die Israeliten aus von SUKKOT und lagerten sich in ETAM am Rande der Wüste!**“ Ein Ruck soll durch unser Leben gehen, ein Ruck der Freude und Erwartung auf das Kommende: **Mit Gott ins Neue!**

SUKKOT – das ist der Ort der Hütten, wo man in festen Häusern wohnt und hinter geschützten Mauern sicher ist. Dort will man gern leben. Dort geht es uns gut.

ETAM dagegen ist der Ort - wörtlich: *des Raubvogels*, der Ort am Rande der Wüste, kurz vor dem Nichts. Dort ist es gefährlich, dort bedrohen Hitze und Kälte, Durst und so manche Gefahren das Leben. Hier will keiner leben, denn es ist ungemütlich und leidvoll.

Wo lebst du, lieber Zuhörer? Im schönen SUKKOT oder im unwirtlichen ETAM? In einer gemütlichen Atmosphäre oder an einem dunklen, unheimlichen Ort?

In SUKKOT bist Du geborgen in einer Familie, umgeben von lieben Menschen. Dort hast alles, was Du zum Leben brauchst: Dein Aus- und Einkommen. Du darfst lachen und fröhlich sein. Ist dem so, dann danke Deinem Gott für all das Gute: ER hat Dir diese Zeiten und die guten Gaben geschenkt!

Und doch – bisweilen führt Gott heraus aus SUKKOT - heraus aus der menschlichen Sicherung und Geborgenheit und treibt uns nach ETAM – zum Wüstenort, der an die Nerven geht und Dir die Lebenskräfte raubt. Da ist kein Schwung mehr, Müdigkeit macht sich breit, Schwermut lastet auf der Seele. Alles läuft auf Sparflamme.

Vielleicht ist es eine Krankheit, die Dir zu schaffen macht. Oder es ist die Ungeduld vor der Diagnose oder die Angst vor dem, was kommen wird. Oder der Schatten des Todes lastet schwer.

Lebst Du in ETAM? So hör doch; Gott der HERR ist auch da! ER lässt Dich gerade jetzt nicht los! ER führt Dich und schützt Dich mit starker Hand.

Das Volk Israel ist nicht aus eigenem Antrieb und Willen in die Wüste gezogen, Gott der HERR hat es geführt und bahnt nun in fürsorglicher Liebe den Weg. Wie? Liebe soll das sein, wenn Menschen unter schwierigen Verhältnissen leben müssen?

Gott der HERR führte die Israeliten auf einen Umweg durch die Wüste ins gelobte Land - nicht den kürzesten Weg am Mittelmeer entlang: denn dort lebten die blutrünstigen Philister, die jeden töteten, der sich ihnen in den Weg stellte.

Gott aber will nicht den Tod der Menschen, sondern das Leben. ER will die Menschen sicher und heil ans Ziel bringen!

Und darum führt ER sie seinen Weg, der gewiss das Ziel erreicht. In seiner Weisheit führt ER uns wie sein Volk Israel bisweilen in die Einsamkeit der Wüste, um uns vor dem Untergang zu schützen. Und das alles, damit wir nur noch dichter an IHN heranwachsen und IHM in allen Dingen vertrauen: ER ist der HERR!

Liebe Schwestern und Brüder: Die Liebe Gottes ist nicht die TÜR, die alles Traurige und Leidvolle von uns fernhält. Sie ist vielmehr der RAUM, in dem wir leben und in seiner Kraft das Dunkle überwinden. Dort werden wir es erleben, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes, wie wir es heute in der Lesung aus dem Römerbrief gehört haben: **„Ist Gott für uns, wer man wider uns sein!“**

ETAM ist trotz allem der Ort, wo Gott ist. Denn ER selbst war dort in seinem Sohn Jesus Christus. In Gethsemane und auf Golgatha hat Jesus diese Schmerzen erfahren: die Einsamkeit und Gottverlassenheit, die Angst vor dem Tod und das Sterben müssen. Gerade dort war Gott und hat seinen Sohn hindurchgetragen.

ETAM ist der Ort, wo wir Gott noch intensiver erfahren. Nicht der Ort der Strafe, sondern der Ort, wo Gott uns in wunderbarer Weise in seine Liebe einhüllt, damit wir ja nur das verheißene Ziel erreichen.

Gott ist bei seinem Volk. Damit wir das nie vergessen, hat ER uns, liebe Schwestern und Brüder, bestimmte Zeichen gegeben: **„Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht!“** Was muss das für eine überwältigende Erfahrung gewesen sein! Wir haben heute ganz andere Zeichen, die uns seine heilvolle Gegenwart andeuten.

Für uns heißt das: Gott ist da in Jesus Christus, denn in IHM ist ER Fleisch – Mensch geworden. Jesus Christus ist die Wolken- und Feuersäule, das sichtbare Zeichen der Nähe Gottes, die IHN zugleich auch wieder verhüllt.

Da redet ER in seinem Wort zu uns: so menschlich und gewöhnlich, jeglichem Missverstehen preisgegeben. Und doch ist es der HERR, der so unser Herz anrührt, der so tröstet und mahnt und uns neuen Lebensmut in unser Herz legt.

Da kommt ER zu uns unter Brot und Wein. Wieder gewöhnlich und alltäglich, verborgen und unscheinbar. Aber es ist der HERR, der leibhaftig in uns einzieht und in unserem Herzen Wohnung nimmt. Der selbst in uns das Leben schafft und erhält.

Liebe Schwester und Brüder! Auch in dem kommenden Jahr werden wir viele Lagerplätze auf dem Weg zur Ewigkeit ansteuern. Das warme, geborgene SUKKOT und das dunkle, unwirtliche ETAM. Wie auch immer die Orte heißen mögen, es sind immer Orte des HERRN, wohin ER uns führt und an denen ER gegenwärtig ist. An denen ER sich uns versprochen hat: **„Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“**

Damit sind all diese Ort Christus-Orte – von IHM beherrscht, von IHM geprägt und mit seinem Gütesiegel versehen. **„ICH bin da!“**

Wir leben also in der seiner heiligen Gegenwart. Darum wird ER das Vergangene in seine Freue einschließen, das Neue mit seiner Liebe umschließen und uns seinen Willen zum Leben erschließen.

ER geht voran und ist uns immer einen Schritt voraus, bis wir schließlich von SUKKOT über ETAM durch die Wüste nach Kanaan ins gelobte Land gelangen.

Imme in der festen Gewissheit: ER geht mit! So gehen wir einem gutem Jahr 2018 entgegen als Zwischenzeit hin zur Ewigkeit bei IHM. Amen.